

Informationsblatt „Wahrnehmung und Entwicklung von Kindern“



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Bonn

rechtsstaatlich · bürgerorientiert · professionell

Kinder sehen anders

- Kinder sind klein und können über geparkte Fahrzeuge nicht hinwegsehen
- Der Blickwinkel eines achtjährigen Kindes ist ein Drittel kleiner als der des Erwachsenen, bzw. das kindliche Gehirn kann das im Randbereich Gesehene noch nicht verarbeiten
- Das Umstellen des Auges von nah auf fern und umgekehrt dauert länger
- Das Umstellen des Auges von hell auf dunkel und umgekehrt dauert länger
- Das Tiefengrundsehen ist noch nicht so ausgeprägt, d.h. das kindliche Auge bzw. das Gehirn des Kindes kann hintereinander gelagerte Ebenen nicht erkennen. Deshalb können Kinder z.B. im Alter von ca. 3 Jahren ein stehendes Auto noch nicht von einem fahrenden unterscheiden
- Kinder können Geschwindigkeiten noch nicht richtig einschätzen

Visuelle Präferenz

- Die Kinder nehmen zu 90 % über die Augen wahr, deshalb soll "falsches Verhalten" nicht gezeigt werden, weil sich das Gesehene besser einprägt als das begleitend Gesagte: "SO NICHT!" (=Vorbildfunktion)
- Jüngere Kinder beziehen alles auf sich. Deshalb sehen sie Autos und glauben, dass die Autos bzw. die Fahrer*innen sie auch sehen (Egozentrismus).

Konzentrationsfähigkeit

- Die Kinder können sich nicht so lange konzentrieren, Vorschulkinder ca. 20 Minuten (hängt auch von der Interessenlage ab und ob Themen mit unterschiedlichen Methoden vermittelt werden)
- Auf dem Weg von der Schule nach Hause ist oft keine Konzentration für den Straßenverkehr mehr übrig
- Mehrfachhandlungen (mehrere Aufgaben, die zeitgleich durchgeführt werden sollen) sind anstrengend.

Kinder hören anders

- Das Richtungshören entwickelt sich ab ca. dem achten Lebensjahr
- Selektives Hören: Die Kinder hören das, was sie am meisten interessiert. Das ist oft nicht der Straßenverkehr (z. B. Hundegebell, Zurufe von Freunden, Musik, etc.)

Gefahreineinschätzung

- 5- bis 6-jährige Kinder fangen langsam an, Gefahren zu erkennen, reagieren aber meistens noch falsch (weil die Erfahrung fehlt und sie die angemessene Reaktion oft noch nicht kennen)
- Ab dem 7. Lebensjahr setzt bei Kindern der Lernprozess ein, richtig zu reagieren.
- Durchschnittlich dauert es bis zum 15. Lebensjahr, bis das vorausschauende Erkennen von Gefahren gut ausgeprägt ist

Verständnis

- Kinder verstehen die vielen Zusammenhänge/Gefahren/Regeln des öffentlichen Straßenverkehrs oft noch nicht
- Kinder können auf veränderte Rahmenbedingungen selten angemessen reagieren

Lerngrundsätze

- (KINDER sind „CHEF“) d.h. sie sollten selbst entscheiden, wann sie sicher sind und die Fahrbahn überqueren können; als „Trainer“/Begleiter können sie bei Gefahrensituationen immer noch eingreifen.
- Verkehrserziehung findet im Prinzip immer statt. Man kann sie spielerisch gestalten, etwa durch Rollentausch oder durch Hinterfragen
- Kinder ahmen die Erwachsenen nach (Vorbildfunktion beachten)
- Vom Leichten zum Schweren
- Das Gehirn verbindet die Wahrnehmungen mit „Bekanntem“
- Das Positive betonen - das Negative nur ergänzend erwähnen